

# Halleische Zeitung

Nr. 281.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 197.

**Beilage: Preisliste** Halle, Sonntag 2. Juni 1904. **Beilage: Preisliste** Halle, Sonntag 2. Juni 1904. **Beilage: Preisliste** Halle, Sonntag 2. Juni 1904.

Erste Ausgabe

**Beilage: Gebühren** Halle (Schiedsgerichtliche Verfahren über dem Mann für Halle 1904, auf Seite 20. **Beilage: Gebühren** Halle (Schiedsgerichtliche Verfahren über dem Mann für Halle 1904, auf Seite 20. **Beilage: Gebühren** Halle (Schiedsgerichtliche Verfahren über dem Mann für Halle 1904, auf Seite 20.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.  
Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr.  
Verantwortl. Dr. Walter Geselesleben in Halle a. S.

Sonnabend, 18. Juni 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3.  
Telephon-Nr. VI 1494.  
Druck und Verlag von Otto Zille in Halle a. S.

## „Jetzt ist Ruhe die erste Bürgerpflicht.“

Der Parteivorstand der Sozialdemokratie hat an die Parteigenossen folgenden Armeebefehl erlassen, der natürlich nicht nur außerhalb der Sozialdemokratie, sondern auch bei einem großen Teile der Genossen eine ungeheure Heiterkeit erregen wird:

„Nachdem die aus den Vorkämpfen des Dresdener Parteitagess resultierenden Schiedsgerichtlichen Verhandlungen einen gewissen Abschluss gefunden haben, sehen wir uns veranlaßt, an die Parteigenossen und besetzt an die Parteipresse den folgenden Erlass zu richten — ohne daß wir damit einer etwaigen Beurteilung der Beteiligten gegen die ergangenen Urteile vorgreifen wollen — diese Streitigkeiten ruhen zu lassen. Wir sind der Ansicht, daß, nach dieser Richtung, damit der Parteivertretern am besten gebient wird. Der Kampf gegen die Feinde fordert die Geschlossenheit unserer eigenen Reihen. Entsetzen aber factische Meinungsverschiedenheiten — und deren Austragung nicht wünschen zu wollen, kann uns nicht bestimmen —, so mögen die Auseinandersetzungen darüber fern von persönlicher Geizsucht und ohne Geschäftigkeit geführt werden. Es ist in dieser Beziehung in der letzten Zeit leider wieder und wieder mehrfach geäußert worden. Diese Kampfmethode muß aufhören. Unsere Gegner können selber nicht vermeiden, das liegt in dem System, das sie betreiben, und in der Stellenstellung, die sie einnehmen, wie aber können selber vermeiden, wenn wir es ernstlich wollen. Zeigen wir, daß wir dieser Willen haben, die Partei wird sich wohl dabei finden.“

Das also ist die Partei, von der Befehl auf dem Dresdener Parteitag rühmte: „Nirgend gibt es eine größere Freiheit der Meinungsäußerung als bei uns.“ Vermutlich wird nun in Bremen diese Freiheit der Meinungsäußerung hinter verschlossenen Türen eingeperrt werden und allenfalls dort die Eigenart der sozialdemokratischen Umgangsformen retten, die in Dresden in so herzerquickender Weise hervortrat. Ob übrigens nicht doch gerade wegen dieses Armeebefehls auf dem Parteitag selbst die Unmöglichkeit der sozialdemokratischen Ordnung sich entfalten wird, mag abgewartet bleiben. Jedenfalls zeigt der Parteivertreter einmal wieder recht deutlich, wie es mit der Freiheit im Punktsatzung beschaffen sein würde. Denn wenn eine derartige Zurechtweisung schon jetzt möglich ist, wie würde es dann erst aussehen, wenn die Sozialdemokratie die vollständige Herrschaft erlangt haben würde.

Die Vorgänge, daß auf dem Bremer Parteitag diese gleich unerquicklichen Dinge wie in Dresden ausgeführt werden würden, ist übrigens doppelt gerechtfertigt angesichts der fasslosen Niederlage, die Webel gegenüber dem Revisionisten Dr. Braun erlitten hat. Gegen diesen, der färschlich bei der Erbschaft in Frankfurt a. O. durchgefallen ist, hatte nach der Dresdener Tagung der als Webel's Schärfrichter fungierende Genosse Freimaid in Bamfow beim Parteivorstande Ansuchen aus der sozialdemokratischen Partei beantragt. Das aus neun Mitgliedern bestehende Schiedsgericht hat nun am 10. Juni sein Urteil gefällt und darin erklärt, daß der Genosse Braun sich wieder eines großen Verstoßes gegen die Grundzüge des Parteiprogramms nach einer erloschen Handlung schuldig gemacht habe und daß der Antrag auf Ausschluß daher abzulehnen sei. In der von Herrn Freimaid erhobenen Anklage wurde dem Dr. Braun, wie wir dem „Vorwärts“ entnehmen, unter anderem folgende Sündenliste vorgehalten: hinterlistiger Ueberfall auf den Genossen Wehring, Parteiverrat durch Konspiration mit Maximilian Harden, Täuschung und Betügen des Parteitages, unethisches und unredliches Handeln gegen den Parteitag und Herrn Harden, Vertragsverstoß gegen die Parteigenossen durch Grünbung der Zeitschrift „Die neue Weltanschauung“.

In gleicher Weise wie Dr. Braun sind bereits Heine, Göhre und Bernhard „freigegeben“ worden. Wäre es da nicht die allerhöchste Zeit für die Sozialdemokratie, nun endlich den Abg. Webel wegen verläumdender Aussagen gegen alle diese „Grennmänner“ einmal vor ein Schiedsgericht zu stellen? Sicherlich wird das nicht geschehen, aber vielleicht ist zu etwas wie eine Klage vor unerquicklichen Erörterungen über diese Verleumdung von Parteigenossen den vorstehenden Armeebefehl veranlaßt. In der Sozialdemokratie herrscht der traurigste Absolutismus. „Der König hat eine Schlacht verloren, jetzt ist Ruhe die erste Bürgerpflicht.“

## Deutsches Reich.

Halle a. S., 17. Juni.

Eine kräftige Mahnung an die Jungliberalen beröfflicht in der Windischer „Allgemeinen Zeitung“ ein langjähriger Freund und Mitstreiter Bennigsen's. Wir entnehmen dessen Ausführungen das Folgende:

„Man hört sagen, der gegenwärtige Konstitutionalismus habe gezeigt, daß die nationalliberalen Reichsvertreter in einem Kaffertum mit den Konserbativen nichts mehr wissen wollen, daß sie für ihre parlamentarische Vertretung nur noch den Zusammenstoß aller Liberalen als Marktschrei gelten lassen.“

Auch von dem zu erfindenden Ziele der großen liberalen Partei ist in diesen Tagen wieder viel die Rede gewesen. Selbstverständlich werden alle Liberalen, wo immer die wichtige Reaktion, nicht nur der Popanz einer solchen, ihr Haupt erhebt, jetzt geeint zu ihrer Abwehr schreiten müssen. Dazu

bedarf es überhaupt nicht erst der Erstrebung eines Zusammenschlusses; dieser ergibt sich ganz von selbst. Dem Ideale der „großen liberalen Partei“ aber nachzugehen und darüber die dringlichsten Aufgaben des Tages zu vergeffen, wird man alten Politikern, die dies Unternehmen im Laufe der Jahrzehnte so oft haben scheitern sehen, nicht zumuten können. Sie werden die jüngere Generation gewiß nicht hindern, auch ihrerseits den Versuch zu machen; nur müssen sie bitten, daß diesem Ideale zuliebe nicht derjenige Weg, auf den die liberale Partei zu allen Zeiten angewiesen gewesen ist, um zu positiven Ergebnissen zu gelangen, der Weg der Vorfriedigung mit der Reaktion, beschritten wird.

Man darf dagegen nicht einwenden, daß sei in der Vergangenheit zu gewesen, nun aber hätten sich die Zeiten geändert. Die Zeiten wohl, aber die Parteien und selbst die Menschen in ihnen nur sehr wenig! Wie sieht es denn noch heute um den Freiinn, sobald es sich um die großen Fragen der nationalen Wehrkraft handelt? Gewiß, die freimüthige Vereinigung hat vor Jahren in diesem Punkte den Entschluß zu einer erfreulichen Schwärzung gefunden. Aber was bedeutet sie heute noch? Ihr obgleich nur kleines Schicksal ist durch das Wortliche Programm einer Mutsbrüderlichkeit mit der Sozialdemokratie der heillossten Zertretung preisgegeben. Und die widerliche freimüthige Volkspartei beharrt noch heute in derselben unerschütterbaren Position wie vor einem Menschenalter. Parl. prassu mit den Militär- und Marinefragen geht die Nationalpolitik und die in ihrer Tragweite für unsere nationale Zukunft noch lange nicht genügende Abwehr des Bolentums.

Aber auch in untergeordneten Angelegenheiten ergibt sich — fast möchte man sagen: toto die — dieselbe Partei-gruppierung. Soeben erst sehen sich die Nationalliberalen gezwungen, im Reichstage bei dem Gesetze über die Kaufmannsgerichte, im Abgeordnetenhaus bei dem Gesetze über die Erziehung des Kontraktbrüches landwirtschaftlicher Arbeiter sich von den Linken zu trennen und mit der Rechten zum Zentrum zusammenzugehen. Glaubt die hauptsächlich von den Vereinen der „nationalliberalen Jugend“ getragene Bewegung, diese elementare Notwendigkeit aus der Welt schaffen zu können? Es scheint hohe Zeit, daß diese „Jugend“ sich auf das Maß des Einflusses, den sie derzeitiger Weise besitzent, beschränken kann, etwas denkwürdiger Besinnung. So lange es eine Weltgeschichte gibt, ist in normalen Zeiten die Politik vorwiegend von dem erfahreneren Alter geleitet worden, und es wird auch heute noch nicht anders sein.“

## Aus dem Reichstage.

Am Reichstage hatten am Donnerstage die Sozialdemokraten einmal wieder das Bedürfnis verspürt, die Reichsaufsichtsbörde für die Einzellandbau, diesmal für den preussischen, zu spielen. Sie hatten eine Interpellation eingebracht über die reichsgesetzliche Zulässigkeit des preussischen Gesetzes zur Erparung des Kontraktbrüches. Im Abgeordnetenhaus hat bereits der Justizminister Dr. Schönstedt klipp und klar den Nachweis geführt, daß das genannte Gesetz gegen die Gewerbeordnung nicht verstoße, da erstens die Landarbeiter nicht der Gewerbeordnung unterstehen und überdies in dem betreffenden Paragraphen auch die landesgesetzliche Regelung vorgesehen wäre. Auch alles, was sonst die Sozialdemokraten in ihren Zeitartikeln gesagt hatten und was geteilt der Abg. Sackfagen in einer lächerlich langen Rede wiederholte, konnte diese Darlegung nicht entfräften. Staatssekretär Dr. Friedberg erwiderte, nach dem gegenwärtigen Stande der Reichsgesetzgebung könne den Einzelstaaten nicht verweigert werden, im Sinne des preussischen Entwurfs mit strafrechtlichen Bestimmungen vorzugehen. In der preussischen Vorlage lie jedoch die Grenze zwischen Reichs- und Landesrecht nicht mit der wünschenswerten Deutlichkeit gezeichnet, das erkenne auch der preussische Justizminister an, und nach dieser Richtung werde der Entwurf noch abgeändert werden. Die persönliche Gewerbefreiheit lie jedoch im preussischen Entwurfe in keiner Weise verletzt. Abg. v. Röcher (konf.) bemerkte, eine Partei, deren Diktator öffentlich erklärt habe, sie wolle das Deutsche Reich in seinem jetzigen Bestande vernichten, sei sachlich nicht legitimiert, die Verfassung dieses Reiches gegen vermeintliche Verletzungen zu verteidigen. Abg. Herold (Zentr.) hob hervor, daß preussische Gesetz wende sich nicht gegen die Arbeiter, sondern wolle lediglich für Trennung und Glauben wirken. Die Abg. Dr. Müller-Weinigen (fr. Rp.) und Dörs (fr. Rp.) hingegen stimmten dem sozialdemokratischen Redner darin bei, daß das preussische Gesetz mit der Reichsverfassung nicht vereinbar sei. Nach einer weiteren Rede des Abg. Sackfagen (konf.) schloß die Redeprüfung. Es wurden sodann im Frage die Logenangelegenheiten und der aus ihr resultierende Nachtragsetz, die Reichsgarantie für die Bahn von Dar-es-Salaam nach Mogao und der Serbistarif erledigt. Es folgte die diskussionslose Annahme der Modelle zum Gesetz über das Reichsaudbuch und um 8 Uhr war die Tagesordnung erschöpft.

Eine Viertelstunde später begann die zweite Sitzung.

Es wird beraten zunächst über die Verlegung des Reichstages auf den 29. November 1904. Der Antrag wird „mit erfreulicher Einstimmigkeit“ — wie der Präsident Graf Balteff unter der Steirerkeit des Hauses festgestellt — angenommen. Hierauf wird in dritter Lesung angenommen der Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Gesetzes betr. das Reichsaudbuch. Zur Verlesung der Vorlesung anerkannt Abg. v. Normann (konf.) die Verdienste des Präsidenten Grafen Balteff unter lebhafter Zustimmung des Hauses. Graf Balteff dankt dem Hause für sein Vertrauen. Der Reichsfinanzler verliest die Allerhöchste Vollmacht betreffend die Verlegung des Reichstages auf den 29. November und überreicht die Vollmacht dem Präsidenten. Der Präsident bringt sodann unter begeisteter Einstimmigkeit des ganzen Hauses — die Sozialdemokraten haben den Saal verlassen — das Kaiserhoch aus.

## Aus dem Landtage.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Donnerstage zunächst das Bildungsengesetz im wesentlichen nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen. Darauf wurde die Schuldenabnahmevorlage in zweiter Lesung erledigt. Der Regierung zur Verlegung überreichte wurde der früher bereits besprochene Antrag des Abg. Herold (Zentr.) betr. Vergrößerung und Amortisation der zum Bau von Nebenbahnen der Staatsregierung überreichten Grundbesitzbesitz. Der Subjektionskommission überreichte wurde ein Antrag des Abg. Herold v. Jellib (fr.), nach dem der Bau von Nebenbahnen auch weiterhin gefördert und insbesondere die Vergrößerung eines besonders wirksamen Förderung durch Anleihen an den Eisenbahnerbau gut sein würde. Darauf ging das Gesetz über zur zweiten Lesung des Lotteriegengesetzes. Die Kommission hatte den Paragraph 8 der Regierungsvorlage geändert und damit die Bestimmung beibehalten, daß Lotterien für bestimmte Teile der preussischen Monarchie zugelassen werden können. Ein Antrag des Abg. Zenger auf Rückberufung an die Kommission wurde vom Finanzminister Herold v. Heineken abgelehnt und daraufhin abgelehnt. Der Entwurf gelangte in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse zur Annahme. Schließlich wurde noch der Gesetzentwurf betr. die Verlegung des Reichstages auf den 29. November und bei dem Präsidenten für den Provinziallandtag in der Provinz Posen in dritter Lesung und der Entwurf betr. die Vergrößerung zum Besuche ländlicher Fortbildungsklassen in der Provinz Posen-Anhalt in zweiter Lesung ohne Debatte angenommen. Freitag 11 Uhr: kleinere Vorlagen und Initiativanträge.

Die Prägung eines neuen fünfmarkigen Reichsmarkens wird von der „Allgemeinen Zeitung“ als ein Ausweg vorgeschlagen, um das Verlangen nach Talerscheiden zu befriedigen und die unbeliebten fünfmarkigen Reichsmarkens annehmbar zu machen. Nach diesem Vorschlage sollen die fünfmarkigen Reichsmarkens im Umfange der jetzigen Talerscheide geprägt werden, aber den alten Wert behalten. Wir sind nicht der Meinung, daß hierüber überhaupt erst diskutiert werden könne. Eine derartige Verfeinerung und Entwertung der fünfmarkigen Reichsmarkens könnte höchstens einmal in Betracht kommen, wenn die Zaler von aller Welt vergessen wären. Nach in absehbarer Zeit würde das verfeinerte fünfmarkige Reichsmarkens immer als dem Taler gleichwertig angesehen werden, und daraus werden zahllose Schäden und Bedenkllichkeiten entstehen. Um das offenbar dringende Bedürfnis nach einer dem Taler entsprechenden Münze zu befriedigen, bleibt eben nichts anderes als die Ausprägung von Dreimarckstücken übrig.

**Kaisertelegramm.** Auf ein von den Teilnehmern an der ersten Nordlandfahrt des neuen Fernverkehrs „Meteor“ der Hamburg-Amerika-Linie an Sr. Maj. den Kaiser gefandenes Dankschreiben erging folgende Antwort an den Konfessionärpräsidenten und Reichstagsabgeordneten Dr. Grotmann ein: „Se. Majestät der Kaiser und Königin haben sich über den Subjektionsgruß der Teilnehmer an der ersten Nordlandfahrt des „Meteor“ und über den guten Verlauf der Fahrt sehr gefreut und lassen Sie. Grotmann gebühren erlauben, allen Beteiligten Allerhöchste ihren Dank auszusprechen. Auf Allerhöchsten Befehl der gekrönten Kabinetskanzlei v. Valentini.“

**Personalanzeigen.** Prinz Eitel Friedrich von Preußen trifft am Montag, 20. d. M. in Poesen ein, um als Vertreter seines kaiserlichen Vaters der Entfaltung des von Kaiser der Großfürst von Rußland bezeugten. Der Prinz begibt sich von Poesen direkt nach Kustort zur Beschäftigung der Postenangelegenheiten. — Der Reichsminister Graf v. Bülow beabsichtigt, dem Vernehmen nach zu Ausgang dieses Sommers einer längeren Erholungsreise nach der Villa Elisabeth in Garmisch-Partenkirchen zu nehmen. Auch der Reichsminister, Generalleutnant v. Cinnern, der während seiner im vergangenen Jahre längeren Zeit im Senatort des Dr. Engel (Villa Elisabeth) in Garmisch-Partenkirchen weilte, wird zu dem gedachten Zeitpunkt zum abermaligen Staatsaufenthalt dort erwartet.

**Theologen-Mangel in Ossen.** Die Zahl der evangelischen Theologen des Großherzogtums Ossen, die in den letzten Jahren das Schulamt verlassen haben, reicht nicht aus, um die wachsenden Stellen zu besetzen. Das Konsistorium ist deshalb genötigt gewesen, in verschiedenen Fällen Reichsangehörigen Theologen zu übertragen. Amantlich treten — wie auch schon bei dem großen Mangel an Theologen in den nächsten Jahren — gern Pariser aus der Rheinprovinz und Bayern in den Dienst der bescheidenen Landeskirche über. Bei den elenden Verdienstverhältnissen der hiesigen evangelischen Geistlichen ist es daher nicht mehr möglich.

Die verheerliche Justizkommission des Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf betreffend das Gabbau-





# Saison-Räumungs-Verkauf.

Beginn: **Sonnabend, den 18. Juni.**

Der schnelle Wechsel der Mode erfordert unbedingt eine Räumung der noch vorhandenen Sommer-Läger und stelle ich folgende Artikel als: **Voiles, Woll-Musseline, Waschestoffe, Reinseidene Foulards, Leinen — Jacketts, Paletots, Umhänge, Kostüme, Kostümröcke, Modellkleider zu ganz bedeutend ermässigten Preisen**

zum Verkauf,

(9179)

Modewarenhaus **Gustav Bokmann,** Halle a. S., Brüderstrasse 16, part. u. I. Etage.

**Verreist**  
bis 24. Juli. (9185)  
**Dr. Beileites, Halle S.**

Vorzügliche, gut bekömmliche  
**Moselweine**  
à Fl. 50, 60, 65, 80 Pfg.

Feine  
**Rheinweine**  
à Fl. 75, 80, 100, 105 Pfg.

**Harzer** (9196)  
**Sauerbrunnen,**  
Fl. 10 Pfg., 10 Fl. 1 Mk. frei Haus.  
Prompter Versand.  
**Robert Weise**  
Friedrichplatz.

**Hilf frei!**  
Große Auswahl in  
Küster- u. Waschköppen,  
Hosen etc. (9105)  
empfiehlt billigst  
**Otto Knoll**  
Seipzigerstr. 36,  
Rabattmarken.

## Bad-Hotel Teinach.

Schwarzwald-Bad u. Luftkurort.  
Station der Linie Pforzheim-Galw-Horb.

Kur-Etablissement I. Ranges in Mitte von Tannenwäldern prächtig gelegen, mit weitberühmten **kohlensäuren und eisenhaltigen Quellen.** Bäder jeder Art u. Wasserheilanstalt im Hause u. Besonders wirksam gegen Nerven- u. Frauenkrankheiten, Katarhe, Herzleiden, Magen-, Nieren- u. Darmerkrankungen. Leitender Arzt **Dr. E. Sauberschwarz.** — Elektr. Beleuchtung — Jagd — Forellenfischerei — Lawn-Tennis — Schiessstand — Bibliothek — Kur-Musik. Pension v. M. 5.50 na. Saison Mai bis Oktober. Prospekt gratis durch d. Bade-Verwaltung.



### J. Wecks Einnache-Apparat

zum Einkochen und Feinschalten  
von **Obst, Gemüße, Fruchtstücken,**  
**Geheißel, Fleisch etc.,**  
sowie

**sämtliche Erfabteile  
und Gläser**

empfehlen zu Fabrikpreisen

**A. L. Müller & Co.,**

Magazin für Haus- und Küchen-Geräte, Gr. Steinstraße 14.



Gebrauch- u. Anweisung  
mit Nezepten gratis.

**Grösste Special-Fabrik für  
Gas-Badeöfen**  
D.R.P.  
**JOH. VAILLANT, REMSCHIED**  
Zu haben in allen besseren Installations-  
geschäften. Man verlange Catalog grat u. franco.

**Vaillants Gas-Badeöfen etc.** zu haben bei  
**F. A. Richter, Inh. W. Werndt, Spez.-Ing.,** Kl. Ulrichstr. 18a,  
Fernspr. 753.

**Saalschlossbrauerei.**  
**Vornehmes Gartenlokal.**  
Diners von 12—3 Uhr.  
8888] **F. Winkler.**

## Höhenkurort St. Andreasberg

(Oberharz, 827 Meter).  
Reinste und ozonreiche Luft. Ruhiger, sehr angenehmer Aufenthalt. Für Erholungssuchende u. Rekonvaleszenten besonders geeignet. Grossartige Partien nach und weit. Prächt. Landschaft. Vorzügliche Touristenstation.  
**Die Kurverwaltung.**

Nachstehende alphabetisch geordnete Häuser halten sich bestens empf.

<b>Hôtel Bergmann</b> Inh. Alb. Bergmann. Fernsprecher Nr. 1.	<b>Hôtel z. Schützenhaus</b> Inh. Robert Schunke Fernsprecher Nr. 9.
<b>Hôtel zum Kronprinz</b> Inh. Georg Förster. Fernsprecher Nr. 20.	<b>Hôtel Tannhäuser</b> Inh. Felix Tannhäuser. Fernsprecher Nr. 15.
<b>Hôtel zum Rathaus</b> Inh. Herm. Braune. Fernsprecher Nr. 2.	<b>Hamburger Hof</b> Inh. Ernst Ellers.

**Stadtspark:** Inhaber **Alb. Woge.** (9171)  
Vorstehende Häuser nehmen **Schwindsüchtige** nicht auf.

**„Waldfrieden“** bei Mühlpöhlen i. Thür.  
Witten im Walde, ruhige Lage, 25 Minuten von der Endstation der  
elektrischen Straßenbahn entfernt, 400 Meter hoch, 16 Zimmer mit und  
(9177) ohne Balkon, gute Küche, billige Pension.  
— Fernsprecher 395. — **Albert Schmidt.**  
— Zum Bundesfestspielen noch 20 Betten frei.

**Walhalla-Theater.**  
Begen Riesenerfolges ver-  
längertes Gastspiel der  
**15 Winter-Tymians 15**  
Humoristen.  
Vom 16. bis mit 18. Juni:  
**Neues  
Schlagerprogramm!**  
Auf vielseitiges Verlangen:  
„Auf eine Garnison“  
oder  
„Vor dem Papstentwurf“  
nach dem  
Fremder:  
„Der ist der Vater?“  
„Der anonyme Brief“.  
Gänzlich neue  
Solomonnummern, Doppel-  
quartett etc. (9168)

**Apollo-Theater.**  
Direktion: **Gustav Poiler.**  
Am Riebeckplatz, nächste Nähe  
des Hauptbahnhofs.  
**Durchschlagender  
Erfolg**  
des  
neuen Programms.  
„Die Ballhaus-Anna“  
Bunterkassette in 2 Akten von  
**Leona Haskel**  
mit der Einlage  
„Die Liebesinsel“  
von **Paul Lincke.**  
Börger: (9169)  
**Freund Fritz!**  
Opérette in 1 Akt von Wilh.  
Rosenzweig.

**Auswärtige Theater.**  
Sonnabend, den 18. Juni 1904.  
Seipzig (Neues Theater): Der  
Waffenkämmer.  
**Schützenhaus Lentenberg, Th.**  
Bes.: **Emil Busch.**  
Schönster Aufenthalt für Sommer-  
früher und Gehirngeschäftige.  
Sonn- und Balkon, groß, schattig,  
Garten mit Veranda und Salon,  
gute Küche, ff. Biere u. Weine.  
Auf Wunsch Gefährte Bekanntheit.  
Etwa. (9188)

**Sebnitzburg b. Kahla, Th.**  
(400 Meter)  
prächtiges Sommer- u. Winter-  
Hotel und Restaurant,  
speziell für Vereine u. Touristen.  
Freundl. Zimmer mit best. Fern-  
sicht 1,50 Mk. Große Halle 300 Ver-  
stehend. — Boh. — Zierden. —  
Waldrestaurant f. Schuler. — Partie  
n. d. Schloßpark Pummelstein u.  
Fröhliche Wiederkunft.  
7360] Inh.: **H. Böttger.**

**Einzel-Unterricht**  
für Herren und Damen in Schreibens, Rechnen, Deutsch,  
Korrespondenz, kaufmännischer und landwirtschaftlicher Buch-  
führung, Stenographie und Maschinenschreiben.  
8581] **Franz Wehmer, Poststrasse 1.**

**Königlich Preussische Lotterie.**  
Die Abhebung der Gewinne und der Lose zur  
bevorstehenden Ziehung 1. Klasse bringen wir hierdurch  
wiederholt in Erinnerung. Expedierte Lose sind zur Zeit noch o. ordng.  
Die **königlichen Lotterie-Einnahmer.** (9184)  
**Burchardt, Frenkel, Herrmann, Lehmann.**

Meine Geschäftsräume sind sofort mit oder  
ohne komplette Einrichtung zu vermieten. (9088)  
**Gr. Steinstr. 74. Carl Steckner, Galt.**

**Für Landwirte!!!**  
Streichfertige Oelfarben,  
farbiges Carbolium  
zum Anstrich für Wagen, Türen und Tore empfiehlt zu  
billigen Preisen (9080)  
**M. Kleinau, Oelfarbenfabrik, Halle a. S.,**  
Schmeerstrasse 13.

3 Preis-  
Medaillen  
Marken  
des  
Rabats-  
Spez-  
Bereits.

**Plaidriemen**  
35, 50, 98 u. 1, 1,50 bis  
3 Mark.  
**Touristenaschen**  
mit Riemen zum  
Umhängen,  
Std. 50, 75 u. 1,  
1,35, 2 bis 3 Mk.  
**Reise-  
trinkflaschen**  
mit Korkepfed,  
ohne Riemen,  
50, 75 u. 1, 1,25,  
1,75 Mk.  
**Reisetrinkbecher**  
10, 15, 25, 35, 50, 58 u.  
1 Mark.

**C. F. Ritter,**  
Seipzigerstr. 90.

Für die Reise empfehle:  
**Wacco-Band** mit Biqué-Einfaß,  
Oberhemden, Strandhüte,  
Touristen-Gürtel, Schirme,  
Biqué-Westen, Westen-Gürtel.  
**Otto Blankenstein,**  
Seipzigerstr. 36. (Hdb.-Sparrn.).  
(9172)

**Löcher-Hopitz.** Formwärend.  
Autenf. an d.  
See u. Wald. Solide Preise. Vorzügliche  
Pflege. Meine Tochter,  
Lehr. in Barleben bei Magdeburg,  
übern. die welt. Ref. d. Kinder.  
Von Berlin hole ich Sie u. Munich ab  
u. ech. Nimm. Frau Wernsdorf,  
Borchstein, Greifswald. (9042)

**Gebrauchte Pianinos,**  
tadellos erhalten, darunter von  
**Fourich, Neumeyer** etc. für  
225, 300, 375 bis 600 Mk. zu  
verkaufen. (9478)  
**H. Doll, Gr. Märkerstr. 33/34.**

Täglich frisch gepflückte  
**Erdbeeren**  
empfiehlt **Erntehilfen** Ansehens-  
vollen u. chemische Fabrik.  
**Fahhähne Gr. Märkerstr. 23.**  
Futterschwinger Gr. Märkerstr. 23.  
(9173)







